



Fair gehandelter Kaffee aus dem Weltladen könnte bald im Rathaus Einzug halten.

Foto: röp

„Fairer“ Kaffee im Rathaus

Heidenheim prüft Zertifizierung als „Fair-Trade-Stadt“

Die Stadt Heidenheim prüft derzeit, ob sie eine Zertifizierung zur „Fair-Trade-Stadt“ anstreben will. Damit soll, etwa durch den Ausschank von fair gehandeltem Kaffee, die Entwicklung in Schwellen- und Entwicklungsländern gefördert werden.

ANDREAS UITZ

Ja, Brezeln, Obst, kalte Getränke und Kaffee sind aus keiner Sitzung des Gemeinderats oder seiner Ausschüsse wegzudenken. Jeder hat die Möglichkeit, sich nach Herzenslust zu bedienen. Und doch ist das, was die Mitglieder des Kultur-, Sozial-, Schul- und Sportausschusses am kommenden Donnerstag erwartet, etwas Besonderes: Vor Beginn der eigentlichen Sitzung nämlich findet eine Verkostung statt, und die wiederum ist kein reines Privatvergnügen der Stadträte, sondern hat durchaus etwas mit ihrem Amt zu tun. Auf Antrag der SPD-Fraktion will die Stadtverwaltung

künftig nämlich sowohl in Gemeinderatssitzungen als auch im Büro des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters fair gehandelten Kaffee und ein weiteres Produkt aus fairem Handel anbieten. Um zu prüfen, wie die Produkte schmecken, wird der Heidenheimer Weltladen vor der Ausschusssitzung eine Kostprobe seiner Produkte anbieten.

Hintergrund des Ganzen ist das Ansinnen der SPD-Fraktion, Heidenheim zur „Fair-Trade-Stadt“ zu machen. Dieses Siegel kann der gemeinnützige Verein „Transfair“ vergeben, wenn gewisse Kriterien erfüllt werden. Der Verein hat das Ziel, die Produktionsbedingungen und Lebensverhältnisse in Entwicklungs- und Schwellenländern durch „gerechten Handel“ zu verbessern. Die Produkte mit dem Siegel indes werden nicht nur in Weltläden, sondern vom gesamten Einzelhandel flächendeckend angeboten, darunter auch von großen Ketten. Außerdem gibt es der Stadtverwaltung zufolge auch in Heidenheim, vor allen Dingen in

Kirchen, einzelne Initiativen, die sich der „Eine-Welt-Problematik“ annehmen.

Zwar hat man vor, im Rathaus, zumindest in den genannten Bereichen, künftig fair gehandelte Waren anzubieten, doch ob sich daraus tatsächlich die „Fair-Trade“-Zertifizierung ergibt, ist offen. Denn hierfür sind noch etliche Kriterien zu erfüllen: Der Gemeinderat muss beschließen, nur noch bestimmten Kaffee zu beziehen, es muss eine lokale Steuerungsgruppe gebildet werden, fair gehandelte Produkte müssen in Handel und Gastronomie einer Stadt angeboten werden und Schulen, Kirchen, Vereine und Medien müssen in das Verfahren mit einbezogen werden.

Doch bis dahin freilich ist es noch ein weiter Weg und es steht noch lange nicht fest, dass er tatsächlich auch beschritten wird. Zunächst wird der Ausschuss am Donnerstag um 15 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Rathauses darüber beraten, ob „Fair-Trade-Kaffee“ bezogen werden soll.